

HINWEISE ZUR ANFERTIGUNG VON FORSCHUNGS- ORIENTIERTEN HAUSARBEITEN IM MODUL A6 AM LEHRSTUHL FÜR PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

1. ALLGEMEINES

Ziel der pädagogischen Psychologie ist es, das Verhalten von Personen in pädagogischen Situationen zu beschreiben, zu erklären, vorherzusagen und zu beeinflussen. Sie versucht, auf empirischer Basis Empfehlungen hinsichtlich der Wirksamkeit pädagogischer Maßnahmen und bestehender Lehr-Lernumgebungen zu geben. Am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie können Sie daher Hausarbeiten aus diesem Themenbereich bearbeiten.

Im Modul A6 werden dabei forschungsvertiefende Arbeiten geschrieben. Als Richtwerte für den Umfang von Hausarbeiten gelten laut den Studienordnungen des Faches 15-20 Seiten für Hausarbeiten im Rahmen eines Hauptseminars.

2. VORBESPRECHUNG DER HAUARBEIT MITTELS EXPOSÉ

Für die erfolgreiche Bearbeitung einer Hausarbeit hat es sich als sinnvoll erwiesen, diese vor Beginn der Bearbeitung mit der Person, die die Hausarbeit bewerten soll (i.d.R. die Seminarleitung) abzusprechen. Bitte schicken Sie dafür, sofern nicht anders vereinbart, ein *Exposé* via Email an die Seminarleitung, damit diese Rückmeldung hinsichtlich Strukturierung der Arbeit, Konkretisierung der Fragestellung und offener Fragen geben kann. Hausarbeitsthemen sollen dabei in engem Zusammenhang mit der besuchten Veranstaltung bzw. mit dem besuchten Modul stehen. Das Exposé sollte folgende Punkte enthalten:

- **Kopf** (Universität und Institut, Semester, Seminar, Veranstaltungsleitung, Verfasser, Datum, Angabe dass es sich um ein Exposé für eine Hausarbeit handelt)
- Vorläufiger **Titel** der Hausarbeit
- **Kurzzusammenfassung** der geplanten Hausarbeit im Umfang von 100-150 Wörtern unter Angabe der wichtigsten Aspekte (s. Abschnitt 3)
- **Gliederungsvorschlag** (stichpunktartig)
- **Literaturvorschläge**

Da eine zeitnahe Anfertigung der Hausarbeit den erfolgreichen Abschluss begünstigt, legen wir Ihnen nahe, die Hausarbeit vor dem Beginn des neuen Semesters abzugeben. Der genaue Abgabetermin wird bei der Vorbesprechung vereinbart. Die Abgabe der Hausarbeit erfolgt via E-Mail.

3. STRUKTUR EINER FORSCHUNGSORIENTIERTEN HAUSARBEIT

Ziel einer forschungsvertiefenden Hausarbeit ist es, eine empirische Fragestellung herzuleiten und darzustellen, wie diese empirisch untersucht werden *könnte*. In der Regel werden Sie dabei die geplante Studie nicht selbst durchführen, sondern nur beschreiben. Es steht Ihnen selbstverständlich frei, diese exemplarisch anhand einer kleinen Stichprobe durchführen – dies ist

aber kein Muss. Die Fragestellung Ihrer Studie leiten Sie in Ihrer Hausarbeit aus der Gegenüberstellung von theoretischen Sichtweisen bzw. Methoden oder aus der kritischen Diskussion einer oder mehrerer aktueller Studien ab.

Inhaltlich sollte Ihre Hausarbeit folgende Punkte umfassen:

- Einleitung & Problemstellung
- Theoretischer Hintergrund
- Fragestellung
- Methode
- Diskussion & Fazit

Diese Struktur ist exemplarisch und kann bzw. muss in Abhängigkeit zur Fragestellung strukturell und inhaltlich angepasst werden. Die Inhalte der genannten Gliederungspunkte werden im Folgenden beschrieben.

EINLEITUNG & PROBLEMSTELLUNG

Eine wissenschaftliche Arbeit, und damit auch eine Hausarbeit als Vorform davon, ist kein Selbstzweck, sondern soll dazu beitragen, ein Problem zu klären. Die Einleitung soll zum einen die Problemstellung, mit der sich die Arbeit beschäftigt, beschreiben. Zum anderen soll die Einleitung die Relevanz dieser Problemstellung deutlich machen und beim Leser Interesse wecken, die Arbeit zu lesen. Zudem sollte an dieser Stelle ein Überblick über die Struktur der gesamten Hausarbeit gegeben werden.

THEORETISCHER HINTERGRUND

Um das Thema einzugrenzen, sollte unter dem Punkt „Theoretischer Hintergrund“ der aktuelle Forschungsstand zum Thema der Hausarbeit beschrieben werden. Die Gliederung des theoretischen Hintergrunds orientiert sich dabei am Thema und der herangezogenen Literatur und muss sinnvoll und nachvollziehbar sein. Zentrale Begriffe und Konzepte sollten dabei immer definiert und erklärt werden. Bei der Beschreibung von Theorien, Studien und Konzepten muss immer der Bezug zur Problemstellung der Arbeit deutlich sein. Zentral ist dabei, das Thema aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und eine einseitige Darstellung zu vermeiden. Der Theorieteil soll auf geeigneten Quellen beruhen, die den wissenschaftlichen Standards entsprechen und korrekt zitiert werden. Wichtig ist, dass durch die Darstellung der existierenden Theorie und Empirie auf eine konkrete, noch nicht beantwortete Fragestellung hingearbeitet wird.

FRAGESTELLUNG

Von dem theoretischen Hintergrund und der dort identifizierten Defizite, Probleme oder bisher nicht untersuchten Fragen, leiten Sie Ihre zu untersuchende Fragestellung ab; diese muss sich aus dem vorangegangenen Teil quasi „wie von selbst“ ergeben. Auf Basis dieser Fragestellung formulieren Sie dann eine konkrete Hypothese, die empirisch überprüft (und falsifiziert) werden kann. Denkbar ist auch, dass sie zwei konkurrierende Hypothesen gegenüberstellen, wenn die bisherige Literatur keine verlässliche Vorhersage in die eine oder andere Richtung erlaubt.

Eine Hypothese kann beispielsweise einen Zusammenhang zwischen zwei Merkmalen oder aber einen Unterschied zwischen zwei Gruppen postulieren. Hypothesen können völlig neuartig sein

und somit eher explorativer Natur. Es können auch Hypothesen, für die es bereits belastbare Evidenz gibt, durch eine kleine aber wichtige Variation angepasst oder erweitert werden. Oder man überträgt Hypothesen bzgl. einer bestimmten Population oder Untersuchungsgruppe auf eine andere.

METHODE

Um eine Hypothese empirisch zu untersuchen, muss eine Studie durchgeführt werden, welche ihre in der existierenden Theorie und Empirie begründeten Vorhersage(n) testet. Wie schon erwähnt muss eine Studie im Rahmen der Hausarbeit nicht tatsächlich durchgeführt werden (sie kann aber natürlich!). Wünschenswert ist jedoch die Beschreibung eines möglichen Studiendesigns womit die von Ihnen formulierte Hypothese einem empirischen Test unterzogen werden könnte.

Der Zusammenhang zweier Merkmale kann durch eine Korrelationsstudie untersucht werden. Hierbei werden gleichzeitig beide Merkmale erfasst und miteinander in Zusammenhang gebracht. Zur Untersuchung eines Unterschieds zwischen zwei Gruppen kann ein (Quasi-) Experiment beschrieben werden. Beide Gruppen sollten sich in einem Merkmal (der sogenannten *unabhängigen Variable*) unterscheiden; dies kann durch gezielte Manipulation des Merkmals geschehen (Experiment) oder durch die Auswahl von Gruppen, die sich in dem zu untersuchenden Merkmal unterscheiden (Quasi-Experiment). Untersucht werden soll nun, wie sich dieser Unterschied der unabhängigen Variable auf ein in der Hypothese genanntes anderes Merkmal (der sogenannten *abhängigen Variable*) auswirkt. Daher muss die abhängige Variable nach der Manipulation der unabhängigen Variablen erhoben werden. Meistens wird hierbei ein Kontrollgruppendesign eingesetzt, um Aussagen über einen Wirkungszusammenhang machen zu können: Während in der Experimentalgruppe die unabhängige Variable (z.B. Einsatz von Bildern) manipuliert wird, geschieht dies in der Kontrollgruppe nicht (kein Einsatz von Bildern). Anschließend wird die abhängige Variablen (z.B., Lernerfolg) erhoben.

Methoden sind der „handwerkliche“ Teil jeder wissenschaftlichen Arbeit. Die Qualität der Methoden einer Studie bedingt, wie nützlich der vorgenommene Test einer abgeleiteten Hypothese eigentlich ist. Eine qualitativ minderwertige Studie wird weder dazu in der Lage sein, belastbare Evidenz für, noch gegen eine Hypothese zu erbringen. Deswegen ist es unerlässlich, dass die von ihnen gewählten Methoden die bestmöglichen Werkzeuge für die Überprüfung Ihrer Hypothesen darstellen. Gleichzeitig ist es ein Trugschluss zu glauben, es gäbe die „perfekte“ Studie – die Reflektion etwaiger Limitationen gehört deswegen genauso zu jeder guten wissenschaftlichen Arbeit.

Der Methodenabschnitt enthält üblicherweise folgende Unterpunkte:

Studiendesign

Das Studiendesign sollte die Beschreibung der unabhängigen Variablen, der abhängigen Variablen und der Testzeiten beinhalten. Bitte beschreiben Sie inwiefern es sich um eine Korrelationsstudie oder ein (Quasi-) Experiment handelt.

Art der Stichprobe

Die Personen, die an einem Experiment teilnehmen, nennt man *Versuchsteilnehmer*. Da Sie die Ergebnisse Ihrer Studie auch auf Personen übertragen wollen, die nicht an der Studie teilgenommen haben, muss die Stichprobe repräsentativ sein. Das bedeutet Sie müssen definieren, auf welche Personengruppe Sie Ihre Ergebnisse übertragen wollen (z.B. Schüler der Mittelstufe) und beschreiben inwiefern Ihre Stichprobe diese Personengruppe repräsentiert (z.B. Alter und Geschlecht der Versuchspersonen). Beschreiben Sie, wie groß ihre Stichprobe ist, und wie sie gedenken, diese zu gewinnen.

Durchführung

Neben dem Versuchsdesign ist es auch wichtig den Ablauf der Studie zu beschreiben. Dies umfasst die Instruktion für die jeweiligen Gruppen, eine Einschätzung des zeitlichen Aufwands, Räumlichkeiten und Bestimmung von Hilfsmitteln (z.B. Computer).

Messinstrumente

Unter *Operationalisierung* versteht man die genaue Zuordnung von konkreten messbaren Verhaltensweisen (= Operationen) zu den von Ihnen beschriebenen abhängigen Variablen wie „Zufriedenheit“, „Lernerfolg“, „Selbstsicherheit“ etc. Hierzu benötigt man bestimmte Messinstrumente. Um zum Beispiel das Konstrukt Lernerfolg zu erfassen, kann am Ende einer Schulstunde ein Test eingesetzt werden, welcher Lernerfolg misst. Dabei wird Lernerfolg durch die Anzahl der richtig gelösten Aufgaben in einem Test operationalisiert.

Bei der Auswahl der Messinstrumente und der Durchführung der Studie sollte auf folgende Kriterien geachtet werden:

Objektivität: Ein Test bzw. eine Beurteilung sollte objektiv sein, das heißt das diagnostische Urteil sollte von dem Testleiter unabhängig sein. Um die Objektivität eines Urteils nicht zu gefährden, sollten beispielsweise Leistungsbeurteilungen nicht aufgrund alltäglicher Beobachtungen erfolgen, sondern besser aufgrund standardisierter Tests. Bei der Entwicklung eines Messinstruments ist es also wichtig das Messinstrument so zu konstruieren, dass zu erwartende Ergebnisse unabhängig vom Testleiter sind.

Reliabilität: Eine Untersuchung gilt als reliabel, wenn es bei einer Wiederholung der Messung unter denselben Bedingungen und an denselben Gegenständen zu demselben Ergebnis kommt. Die Reliabilität eines Verfahrens ist also ein Indikator für seine Verlässlichkeit. Die einfachste Methode zur Bestimmung der Messgenauigkeit eines Verfahrens ist die Bestimmung der Re-test Reliabilität. Sie besteht darin das Verfahren im Abstand von wenigen Tagen oder Wochen in der gleichen Gruppe von Personen zu wiederholen. Bei der Entwicklung eines Messinstruments ist also darauf zu achten, dass sich das Testergebnis auch wiederholen lässt.

Validität: Beim Nachweis der Validität geht es darum inhaltlich zu beurteilen und zu begründen, inwiefern ein Messinstrument dazu in der Lage ist, das zu messen was es zu messen vorgibt. Dabei ist es wichtig das Merkmal (z.B. Intelligenz) genau zu definieren und von anderen Merkmalen (z.B. Fleiß) abzugrenzen. Außerdem muss erläutert werden, inwiefern die Ergebnisse der Studie auch auf Anwendungssituationen übertragbar sind. Wenn zum Beispiel vorgesehen ist die Wirksamkeit von Gruppenarbeit durch Laborexperimente zu bestätigen, sollte man erklären inwiefern mögliche Ergebnisse auch für den Klassenraum relevant sind.

Auswertung

Teil des Methodenteils ist ebenfalls ein Plan, wie bei der Auswertung der erhobenen Daten vorgegangen werden könnte, um die Hypothesen angemessen zu testen. Die Auswertungsmethode hängt natürlich von der Beschaffenheit der Daten ab (z.B. qualitativ oder quantitativ; Skalierung) und muss entsprechend behutsam ausgewählt werden.

DISKUSSION UND FAZIT

Abschließend sollte ein Fazit formuliert werden, welches die Hypothese(n) diskutiert und auf Limitationen hinsichtlich des vorgeschlagenen Experiments hinweist. Es könnten hier auch Ausblicke auf künftig zu untersuchende Fragestellungen formuliert werden.

4. QUELLENANGABEN

Wissenschaftliche Arbeit basieren in Regelfall auf Vorarbeiten anderer Wissenschaftler. Dies trifft auch auf Review- und forschungsbezogene Hausarbeiten zu. Um Plagiate zu vermeiden ist die Angabe der herangezogenen Quellen essentiell. In Hausarbeiten, die am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie angefertigt werden, werden die Quellen gemäß der aktuellen Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) gestaltet (die Richtlinien finden Sie in Moodle). Dies betrifft zum einen Quellenangaben im Text als auch das Literaturverzeichnis am Ende der Hausarbeit.

Im Text sollen Quellenangaben deutlich machen, welche Gedanken und Inhalte aus anderen Quellen stammen. Review-Arbeiten und der Theorieteil von forschungsbasierten Hausarbeiten basieren zu einem sehr großen Teil auf anderen Quellen. In der Pädagogischen Psychologie sind dabei indirekte Zitate wesentlich verbreiteter als wörtliche Zitate. Daher müssen Sie bei jeder Aussage eindeutig klar machen, woher diese stammt. Bitte zitieren Sie daher lieber zu oft als zu wenig, um ein Plagiat zu vermeiden. Nach den DGPs-Richtlinien werden Quellenangaben direkt im Text unter Angabe von Autor und Jahr (und nicht in Fußnoten!) dargestellt.

Das Literaturverzeichnis sollte alle Quellen enthalten, die Sie in der Hausarbeit verwendet, paraphrasiert und zitiert haben. Sollten Sie darüber hinaus zusätzliche Literatur gelesen haben, die aber nicht in den Text Ihrer Hausarbeit eingeflossen ist, wird diese Literatur *nicht* zitiert.

Bitte vermeiden sie unbedingt Plagiate (nicht ausgewiesener Einbezug von Fremdtexen beliebiger Länge)! Ein Plagiat, ob unabsichtlich oder absichtlich entstanden, führt unweigerlich zum Nichtbestehen dieses Prüfungsteils. Plagiate sind kein Kavaliersdelikt und können eine Exmatrikulation sowie den Verbot des Weiterstudiums im selben Fach an allen deutschen Universitäten nach sich ziehen.